

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 39

Artikel: Was verlangt die Dame vom höflichen Herrn?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was verlangt die Dame vom höflichen Herrn?

Vierzehn Punkte

In dieser Zeit der Relativierung aller Werte scheint auch die Höflichkeit ein elastischer Begriff geworden zu sein. Was dem einen höflich ist, ist dem andern noch nicht recht und dem dritten gar nicht billig: denn Höflichkeit ist oft zeitraubend, und Zeit ist Geld bekanntlich. Zwischen der Alten und der Neuen Welt differieren nicht nur die Uhren, sondern auch die Gradmesser der Höflichkeit. Vor dem Anblick eines hemdärmelig sich zeigenden Mannes — wenn anders es nicht eben der eigene ist — muß jede Dame hierzulande erschrecken; in Amerika aber stellt sich in Hemdärmeln der Mann als Arbeiter vor, und Arbeit ist drüben nicht nur das Mittel, sondern der Zweck des Daseins, ja der Lebensgeuß schlechthin (sofern es nicht geradezu das Geldmachen ist). Und nur jener Mann erregt, auch auf unserer Erdhälfte, das dauernde Wohlgefallen der Frauen, der immer in Arbeit steckt.

Mit dem Hut auf dem Kopf in einem geschlossenen Raum zu sitzen, könnte eine Julia zur Verräterin an ihrem Romeo werden lassen — in Europa. In Amerika wirkt man eher komisch, wenn man so oft den Hut zieht. In Europa würde es schon auffallen, wenn ein Herr seine Füße auf einen Schmelz stützen wollte; in Amerika scheint auch der Tisch diesem Zwecke gelegentlich zu dienen, und kaum eine Frau nimmt es dem «Boss» übel, wenn er seine Beine so liegen und sich so gehen läßt. Aber auch in Europa gibt es Breitgrade der Höflichkeit. Wo sie ganz breit wird wie in Spanien, ist sie nicht ganz wörtlich zu verstehen. Der Spanier ist von Natur aus höflich: man kann einen Einheimischen zufällig in der Straßenbahn um einen Weg fragen, und er steigt bereitwillig aus, um den Fremden bis ans gewünschte Ziel zu geleiten, obschon er seinen eigenen Weg damit unterbricht, sein Geschäft damit aufschiebt. In Spanien eben wie in allen mittelländischen Ländern, haben die Menschen mehr Zeit, und die heiße südliche Sonne läßt die gewisse Kälte zwischen den Menschen nicht aufkommen. Wenn aber derselbe Spanier während einer Eisenbahnfahrt dir sein Huhn anbietet, mußt du dankend ablehnen: denn es wäre doch wieder unhöflich

von dir, seine Höflichkeit zu mißbrauchen. Und es soll schon vorgekommen sein, daß sich diese uralpanische Höflichkeit bis zum Angebot eines Brillantringes steigerte, den man am Finger eines Spaniers bewunderte.

Wenn wir heute vom höflichen Herrn sprechen, ist der Mann unserer Breitengrade und die Dame unserer gemäßigten Zone gemeint. Es ist nicht gesagt, daß sie mit einem Herrn nicht umgeht, der unhöflich ist; aber der höfliche ist auch dann gern gesehen, wenn er der Dame nicht gerade liegt. Den einen liebt man, den andern findet man nett und sogar reizend. Man kann den Grobian lieben, aber der Nette wird nie ungelegen kommen, und oft ist er der Tröster. Er hat Vorteile, als Tröster zu fungieren, und vom Tröster zum Herzensfreund ist nur ein Schritt...

Was erwartet die Dame vom höflichen Herrn?

Bei Binsenwahrheiten wollen wir uns nicht aufhalten, obschon auch die einfachsten Umgangsregeln, das A und O eines Knigge, die Kinderstube eines Mannes verlegen können. Aber da gibt es noch strittige Punkte, und diese nach dem Diktat einer nicht allzu anspruchsvollen und durchaus friedliebenden Dame festzulegen, wird manchem vielleicht von Nutzen sein. Hier sind die neuen vierzehn Punkte:

1. Der Herr hat auch im Wagen den Hut abzulegen, d. h. während der Fahrt in einem geschlossenen Auto. (In Amerika, wo die Männer oft die Hüte auch in geschlossenen Räumen auf dem Kopf behalten, werden die Hüte zumeist im Lift abgenommen, wenn Damen mitfahren!)

2. Ein Lokal hat der Herr immer vor der Dame zu betreten, um ihr den Weg zu bahnen; nur beim Hinausgehen läßt er die Dame vorangehen — der Weg ist dann schon gebahnt und bekannt.

3. Beim Bestellen von Speise und Trank hat der Herr auch die Wünsche seiner Dame dem Kellner bekanntzugeben; er darf keineswegs darauf warten, daß sie es direkt tut; vielmehr vermittelt er alle ihre Wünsche und Beschwerden.

4. Wenn sie an seinen Tisch tritt, oder wenn sie vom

Tisch aufsteht, hat er unter allen Umständen aufzustehen, im gleichen Augenblick — und wäre es auch nur eine Trennung für Minuten.

5. In ihrer Gegenwart soll er nicht mit andern von Geschäften reden.

6. In ihrer Gegenwart darf er sich nicht nach andern Frauen umschauen oder gar umdrehen, und wäre es noch so diskret (daß er ihr nicht seinen Rücken zeigen darf, ist eine Binsenwahrheit; aber auch den Rücken einer Frau soll er ihr nicht zeigen; man nimmt keine andere zur Kenntnis, wenn man mit einer Dame beisammen ist).

7. Wenn sie zu spät zum Rendezvous kommt, hat er unter allen Umständen zu lächeln! Aber liebenswürdig und verstehend, nicht ironisch! (Ueberhaupt soll man gegen Frauen nie ironisch sein — nach unseren Erfahrungen ist die gewisse ironische Ueberlegenheit das beste Mittel, sich bei Frauen unbeliebt zu machen, ja verhaßt!)

8. Nicht sitzen, wenn sie steht; nicht liegen, wenn sie sitzt.

9. Wenn sie von ihm fortgeht, hat er sie zu küssen — je nach dem Grad der Freundschaft auf Hand, Wange oder Mund.

10. Der höfliche Herr vergißt nicht die kleinen Geschenke, die von ihm zwar nicht verlangt, aber erwartet werden — doch nur als Beweis, als Ausdruck, als Symbol einer steten Aufmerksamkeit (und wären es nur Blumen, unschuldige Blumen!).

11. Der Mann muß selbst dann Eifersucht zeigen, wenn er im Grunde nicht eifersüchtig ist; doch darf er nicht Leidenschaft in die Eifersucht legen, nicht aufässig, sekkant, quälend werden.

12. Nie darf er auf ihren Anruf warten, unter allen Umständen hat er bei der Dame anzuläuten.

13. Er darf nicht gegen ihre Freundinnen losziehen, er muß sie vielmehr nett finden; doch nicht so nett wie sie selbst...

14. Wenn er sie mit seinem Wagen von zu Hause holt, hat er nicht die Wagentür zu öffnen und im Auto zu warten, bis sie einsteigt; er muß aussteigen, und zwar in dem Augenblick, da sie aus der Haustür schwebt; er geht ihr entgegen oder erwartet sie stehend am Auto und hält ihr die Türe beim Einsteigen; dann erst steigt auch er ein.



Patentex
das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Ärzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erfolgreich in allen Apotheken.
Aufkündigenden Prospekt erhalten Sie
kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Wichtige militärische Neuerscheinung:
**Die Feldchirurgie im
schweizerischen
Gefechts-Sanitätsdienst**
Ein Leitfaden für Sanitätsoffiziere
und Sanitätsassistenten
von Oberst Dubs
Korpsarzt 3. Armeekorps
Groß-Oktav, 332 Seiten in Ganzleinen Fr. 9.40

Aus dem Geleitwort des Eidgenössischen Oberfeldarztes
Vollenweider: «Das Erscheinen eines Leitfadens
über die Feldchirurgie im schweizerischen Gefechts-
Sanitätsdienst ist vielbedeutend. Es geht daraus her-
vor, daß in unserem Lande auf militär-medizinischem
Gebiet mit Ernst und Eifer gearbeitet wird, nicht nur aus der Not der Zeit heraus; zu dem den
heutigen Anforderungen entsprechenden System der
Landesverteidigung gehört ein mit ihr, aber auch mit
den Zielen der modernen Heilkunde im Einklang
stehendes Heeresanitätswesen. Das Schicksal der Ver-
wundeten hängt in erster Linie von dessen prä-chirur-
gischen Maßnahmen und von der alle Faktoren berück-
sichtigenden Sortierungsarbeit und Indikationsstellung
in und nahe hinter der Front ab. Die statistischen
Tabellen ermöglichen dem Sanitätsdienstchef der
Heereseinheiten die notwendigen Vorausberechnungen
und die Aufstellung des feldchirurgischen Einsatzplanes.»

Das Werk kann durch
alle Buchhandlungen bezogen werden
MORGARTEN-VERLAG A.-G., ZÜRICH

Sanatorium Rilchberg bei Zürich

Individuelle Behandlung aller
Formen von Nerven- und
Gemütskrankheiten nach mo-
dernen Grundsätzen. « Ent-
ziehungskuren für Alkohol,
Morphium, Kokain usw. «
Epilepsiebehandlung, Malas-
siebehandlung bei Patologie.
Dauerschlafstörungen. « Führung
psychopathischer, haltloser Per-
sönlichkeiten. « Ingepostete Al-
koholtherapie. «
Behandlung von organischen
Nervenerkrankungen, rheu-
matischer Leiden, Stoffwechsel-
störungen, nervöser Asthma-
leiden, Erschlaffungsstörungen
etc. « Diät- und Entfettungs-
kuren. « Behandlung dieser
Ziel-Erkrankungen im eigenen

Physikalischen Institut

(Hydro- und Elektrotherapie,
medikamentöse Bäder und
Packungen, Licht- und Dampf-
bäder, Sjöbrennsonne, Diather-
mie, Massage, usw.). 5 Ärzte,
6 gekannte Häuser. « Prächi-
tische Lage am Zürichsee, in
unmittelbarer Nähe von Zü-
rich. « Großer Park und lands-
chaftliche Kolonie. «
Sports- und Ausflugsgelegen-
heit. « Prospekt bitte bei der
Direktion verlangen. « Tele-
phon Zürich 91 41 71 und
91 41 72 « Persönliche Leitung:
Dr. J. Huber, Dr. J. Jurek.

Wer an Gicht

SA 3780 Z

Gichtknoten, Gelenk- und Muskelrheumatismus

Ischias, Lähmungen, nerv.
rheumatischen Schmerzen,
Neuralgien, Migräne etc.
leidet, schicke sein Wasser
(Urin) und Krankheitsbe-
schreibung an das Medi-
zin- u. Naturheilmuseum
Niederurnen (Ziegelbrücke)
Gegründet 1903.
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.



„Du, der Herr Keller hat gesagt,
du seiest doch sicher meine Ältere
Schwester und nicht meine Mama.“

„Weist Du, der Herr Keller ist halt
ein Junggeselle und weiß nicht,
wie einfach es eine Frau heute hat,
mit Malacéine-Creme jung und hübsch
zu bleiben.“

MALACÉINE
Crème Poudre Seife

Leidende Männer

beachten bei allen Funktionsstörungen
und Schädigungen des Nerven ein-
zig die Ratshilfe des erfahrenen, mit
allen Mitteln der modernen Wissenschaft
vertrauten Spezialarztes und lesen
eine von einem solchen herausgegebene
Schrift über Ursachen, Verhütung und
Heilung derartiger Leiden. Für Fr. 1.50
in Briefmarken zu beziehen von
Bühnholz, Ernst Wurzel, Zürich 6/472

**Reinen Atem
Sansilla**
durch
tägliches Gurgeln mit
dem Gurgelwasser für unser Klima
Originalflaschen Fr. 2.25, 3.50. Enthält in Apotheken



Bildung
ein wertbeständiges Kapital
für Sohn und Tochter

**„Institut auf dem
Rosenberg“
bei St. Gallen**
Voralpines Landerziehungs-
heim für Knaben. Alle Schul-
stufen bis Matura und Handels-
diplom. Maturitätsprivileg.
Einziges Institut m. staatlichen Sprachkursen. Individuelle Erziehung
in einer Schulgemeinschaft, bei der Direktion, Lehrer und Schüler freundschaftl.
verbunden sind. Schuljahr 1938/39. Alle Maturanden erfolgreich.

Französisch Englisch oder Italienisch garantiert in 2 Mon. in
den Ecoles Tami, Neuchâtel od. Luzern. Dolmet-
scher-, Korrespondenten-, Sekretär-, Steno-
dactylo- u. Handelsdiplome in 4 u. 6 Monaten. Staatsstellen in 3 Monaten.

50 Fachlehrer helfen Ihnen zum Erfolg im
INSTITUT JUVENTUS ZÜRICH
Schule für Maturität, Handel und Technik • Uraniestraße 31—33



**Knabeninstitut Alpina
CHAMPERY (WALLIS)**
Rasches Erlernen des Französischen.
Realgymnas., Handelsschule; unter
staatl. Aufsicht. Sport, Körperkultur.